©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

An lokalfaunistischen Arbeiten für Niederösterreich hat sich Ortner vielfach beteiligt, sei es durch Feststellung von Neufunden, sei es durch direkte Mitarbeit, zuletzt noch an der Schmetterlingsfauna der Schmidawiesen und des Tullnerfeldes von Dr. Egon Galvagni (l. c. Jg. 1950, S. 50ff.). Auch in dem Aufsatze über *Coleophora flaviella* Mann konnte vom Verfasser der Mitarbeit Ortners, der u. a. die Abbildungen beistellte, gedacht werden (l. c. Jg. 1947, S. 129ff.). In den letzten Jahren begann Ortner umfassendere Untersuchungen über die an Samen lebenden Arten von Coleophoren, ferner war ihm die Zucht von *Nemotois*- und *Adela*-Arten eine Lieblingsbeschäftigung. Ferner beabsichtigte er, seine biologischen Erfahrungen und Beobachtungen über alle an Umbelliferen lebenden Kleinschmetterlinge zu einer zusammenfassenden Publikation auszuwerten. Er hatte sich eingehend mit dieser Materie befaßt und verfügte auch hier über gediegene botanische Kenntnisse. Leider wurde die Fortsetzung aller dieser Studien durch sein Ableben verhindert.

Ing. Ortner verstand es, tadellos und gefällig zu präparieren, gerne hat er andere Entomologen in dieser technischen Seite des Sammelns unterrichtet (vgl. z. B. den Aufsatz l. c. Jg. 1946, S. 172: „Aus der Praxis des Entölens von Lepidopteren"). Angehenden Sammlern war er, besonders auch bei Bestimmung von Arten, ein liebenswürdiger Berater und stets beschäftigte ihn die Frage des entomologischen Nachwuchses. Knapp vor seinem am 22. November 1953 erfolgten Ableben galt seine letzte Sorge noch dem Schicksal seiner Sammlung von Mikrolepidopteren, die er durch seine Gattin in jene Hände gelangen ließ, die eine Gewähr für die wissenschaftliche Auswertung bieten.

So kann man mit Recht feststellen, daß Anton Ortner seine bleibenden Spuren in der österreichischen Lepidopterologie hinterließ. Seine Freunde, denen er eine Stütze war und zu denen sich auch der Verfasser dieser Zeilen zählen durfte, haben durch sein Ableben einen schweren Verlust erlitten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. Ronniger.

Bemerkenswerte Lepidopterenfunde am Prebichl (1204 m) in Steiermark.

Von Otto Sterzl, Wien.
(Mit 2 Abbildungen.)

Zu den bestdurchforschten Gebieten der Steiermark zählt der Prebichl (1204 m) und seine Umgebung.

Der Prebichl ist der bekannteste und beliebteste Ausgangsort für die Besteigung des Eisenerzer Reichensteins (2166 m), der durch seine reiche und interessante Flora und Fauna weit über die Grenzen der grünen Mark bekannt ist.

Wenn in einem lepidopterologisch so gut durchforschten Gebiet noch neue Arten festgestellt werden können, so ist dies meist

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

nur durch intensiv betriebenen Lichtfang oder durch Aufsuchen von Fangplätzen, die bisher wenig oder überhaupt nicht besucht wurden, möglich.

Im nachfolgenden führe ich einige Arten an, welche entweder für das Gebiet des Prebichls neu sind oder in der Steiermark bisher nur ganz vereinzelt festgestellt wurden.

Selenephera lunigera Esp. f. *lobulina* Esp.: 1 Männchen von mir am 14. 8. 1953 auf einem Holzschlag längs des Weges zur Handl-Alm durch Lichtfang erbeutet. Die Art ist neu für Prebichl und bisher in der Steiermark nur in wenigen Exemplaren gefangen worden. Leopoldsteiner See 1 ♂ am 27. 7. 1904, weiters wurden zwei Stück von Kiefer am Licht und 1 ♂ in Langenwang gleichfalls am Licht erbeutet.

Heliothis scutosa Schiff. zählt zu den sehr seltenen Arten Steiermarks. Bisher nur von Krieglach, wo ein Falter am 10. 8. 1909

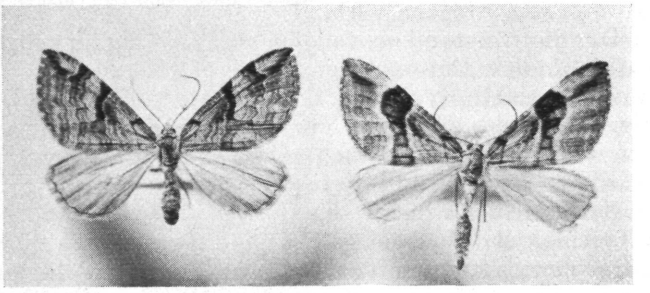

Abb. 1. Abb. 2.

Abb. 1. *Anaitis praeformata* Hb.
Abb. 2. *Anaitis praeformata* f. n. *nigrofasciata*.

am Licht gefangen wurde und von Stainz, wo Klos ein Stück bei Tage fliegend beobachtet hatte, bekannt. Ich fing 1 ♂ am 13. 8. 1953 durch Lichtfang auf dem bereits bei *lobulina* angeführten Leuchtplatz, welcher 1250 m hoch liegt.

Unter den zahlreichen dem Licht zugeflogenen *Anaitis praeformata* Hb. befand sich 1 ♂, welches dadurch auffällt, daß auf den Oberflügeln der Raum zwischen den beiden Mittelbinden vollständig dunkelbraun gefärbt ist. Der Falter wurde am 17. 7. 1953 auf demselben Leuchtplatz gefangen, auf welchem die beiden vorher angeführten Arten erbeutet wurden. Ich benenne diese auffallende Form *nigrofasciata* (f. n.) und bringe davon obenstehend eine Abbildung.

Unter den vielen Faltern von *Lygris populata* L., die an jedem Leuchtabend der Leinwand zuflogen, befand sich am 29. 7. 1953 1 ♂, welches der Form *musauaria* Frr. angehört. Es wurde im „Grübl" (Reichenstein) gefangen. Von dieser Form sind aus Steiermark zwei Stücke bekannt geworden. Eines wurde 1905 von Dr. Galvagni am Prebichl gefangen, das zweite von H. Groß aus einer Raupe, welche er am Kreuzkogel bei Admont fand, gezogen.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Nicht selten war im Jahre 1953 *Larentia cambrica* Curt., deren Falter an Baumstämmen sitzend von mir in den Wäldern längs der Straße, die vom Prebichl zum Erzberg führt, gefangen wurden. Weiters fand ich sie an den Mauern einer Kapelle an der Bundesstraße nach Eisenerz. Vereinzelt flog sie auch dem Licht zu. *L. cambrica* Curt. wurde vor Jahrzehnten am Prebichl von Dr. Galvagni und Hauder in wenigen Stücken gefangen.

Neu für Prebichl und für Steiermark ist *Boarmia gemmaria* Brahm f. *rebeli* Aign., welche ich in einem sehr schönen Stück, 1 ♂, am 17. 7. 1953 durch Lichtfang gemeinsam mit *Anaitis praeformata* Hb. f. *nigrofasciata* Sterzl erbeutete.

Anschrift des Verfassers: Wien XVII, Hernalser Hauptstraße 69/17.

Köderfang der Brephos-Arten.

Von Franz Lughofer, Linz a. d. D.

Wie allgemein bekannt, ist das Fangen dieser, man kann wohl sagen schönen und speziell bei *parthenias* L. auch variablen Falter in den ersten wärmeren sonnigen Märztagen, an denen sie bekanntlich vormittags wohl niedriger, nachmittags jedoch in Baumhöhe um die Wipfel fliegen, meist nur mit vieler Mühe, Geduld und Geschicklichkeit verbunden.

Ich habe nun in den letzten Jahren gelegentlich die interessante Beobachtung gemacht, wie eine Anzahl *Brephos* sich auf einem frischen Kuhfladen gütlich taten, ein anderes Mal ging ich über eine Wiese einem Wald zu (Ebelsberg—Schiltenberg), wo erst kurz vorher mit Jauche gedüngt wurde, und konnte wahrnehmen, daß im Vorbeigehen fortwährend *Brephos*, von mir aufgescheucht, dem Walde zuflogen.

Diese Beobachtungen haben mich bewogen, dieses Jahr den Köderfang zu versuchen. Der Erfolg war überraschend.

In einem Gelände (Umgebung Linz) mit viel Jungbirkenbestand, durch den ein Fahrweg führt, habe ich auf dem Wege halbmetergroße Flächen Jauche (von einem in der Nähe befindlichen Bauern für einige Zigaretten herbeigeschafft), und zwar bald nach Sonnenaufgang, aufgeschüttet. Die Jauche vertrocknete oder versickerte, der starke Geruch hielt sich stundenlang.

Nach einem Rundgang kehrte ich zu den Köderstellen zurück und konnte nun bereits eine Anzahl Falter in schönem, frischem Zustand mühelos mit dem Netz decken. Selbst nachmittags, wenn der menschliche Geruchssinn nichts mehr von dem Jauchegeruch wahrnehmen konnte, saßen einzelne Falter an den vertrockneten Flecken. Ein Beweis für den stark ausgeprägten Geruchssinn der Schmetterlinge.

Auf diese Art wurden 17 *parthenias* L. und 2 *nothum* L. gefangen. Wenn mehrere Falter am Köder saßen, konnten mit dem Netz nur ein, höchstens drei Stück auf einmal gedeckt werden, die übrigen flogen naturgemäß ab, da diese Tiere ziemlich scheu sind.

Anschrift des Verfassers: Linz-Urfahr, Strabergerstraße 15.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1954

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Sterzl Otto

Artikel/Article: Bemerkenswerte Lepidopterenfunde am Prebichl (1204 m) in Steiermark. 179-181